J. H. 110, 31.

Die allerwürdigste Wahl

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn

Ernst Johann

Hertzogs in Liefland zu Curland und Semgallen

welche den 14. Junii 1737.

in der Residentz-Stadt Mietau

von

einer Wohl-gebohrnen Ritter- und Landschafft

einhellig vollzogen worden

bey Gelegenheit der auf dem Senatus Consilio

zu Fraustadt erfolgten Bestätigung

in tiefster Unterthänigkeit

frohlockend erwogen

von

Gottlob Friedrich Wilhelm Juncker

Ihro Russisch-Kayserl. Majest.

Hoff-Kammer-Rath

und

Mitglied der Academie der Wissenschafften.

St. Petersburg,

Gedruckt bey der Kayserl. Academie der Wissenschafften.

BIBLIOTHECA
REGIA
PETROPOLITANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Lucem redde Tuae, Dux bone, patriae;
Votis omnibus hanc et precibus vocant.

Horat. Carm. Lib. IV. Od. 5.

Phil: Matarnovsky Fec.

DEr Vorsicht sey gedanckt und Ihr Beschluß verehrt;
Sie giebt der Tugend Preiß, hat unsern Wunsch erhört,
Und Dich, **Durchlauchtigster**, Dich der sie so ergötzet,
Auf einen Fürsten-Stuhl, der ewig steh! gesetzet.
Dein würdigstes Verdienst krönt Curlands Adels Wahl
Mit seinem Hertzogs-Huth, dem neuen Ehren-Mahl
Des fest erhaltenen Rechts. Er sucht Dich mit Begierde;
Nun bist Du Fürst und Herr, wie vormahls seine Zierde.

***

ES fället **Ferdinand** der letzte Stamm-Zweig ab,
Nimmt das zerbrochne Schild der Kettler mit ins Grab,
Und überläst das Land, betrübt seit so viel Jahren,
In zweiffelhaffter Zeit, den drohenden Gefahren.
O! Wer gewährt ihm nun die längst-entbehrte Ruh?
Herr, nimm das Ruder an, der eintzige bist Du.
Du wirst das Schiff, dem nun die letzten Ancker springen,
Durch Klugheit, Muth und Glück gewiß in Haafen bringen.

Berühmte Ritterschafft, was Dein Vertrauen thut
Zeigt Weisheit und Verstand, zeigt daß das Teutsche Blut,
Mit dem die Vorfahrn sich Land, Ruhm und Recht erworben,
Zusamt den Orden nicht mit Ihnen abgestorben.
Du wehlest aus Dir selbst den besten Fürsten aus.
Die Ehre bleibt auf Dir, Du bringst sie auf sein Hauß
Und Er die frohe Zeit des theuern Gottharts wieder;
Er wird ein Joseph seyn für alle seine Brüder.

***

Wer ist auch der, wie Du, Herr, Curlands Zustand kennt;
Der mehr in Neigungen zu seiner Hülffe brennt;
Der so viel Krafft besitzt zum Nachdruck seiner Flammen?
In Dir, in Dir allein, kömmt alles diß zusammen.
Kein Fremder kann so tief in das Bedürfftnüß sehn,
Noch die gemeine Noth ihm so zu Hertzen gehn.
Du machst Dein Vaterland nun erst recht neu beseelet
Und diß sein gröstes Glück indem es Dich erwehlet.

***

Dein Väterlicher Sinn ist mehr als zu bekannt.
Wie wachsam denckest Du auf einem jeden Stand!
In strengster Billigkeit und lindestem Gemüthe
Entdeckt Dein sorgsam Hertz die Redlichkeit und Güte,
Und welch ein edler Geist in Deinem Cörper wallt
Verräth Dein milder Ernst und Ansehn und Gestallt.
Was man nur löblich nennt, mit dem bist Du gebohren,
Und so ein Fürst zu seyn gebildet, wie erkohren.

Es ist Dein neuer Stand kein Spiel des blinden Glücks;
Nein, der beschiedne Theil des seegnenden Geschicks
Für Deine Mäßigung, Dein weis- und treues Rathen,
Den Trieb uns wohl zu thun, für alle Deine Thaten.
GOtt zog Dich wunderbar zu grossen Dingen vor
Du folgtest Seinem Wink und kamst dadurch empor.
Kaum wird ein Sterblicher mit sichr'er Vorsicht handeln,
Und klüger, als wie Du, den Weg der Ehren wandeln.

***

Zwar Hoheit und Verdienst bleibt niemahls sonder Neid,
Doch Du verbindest ihn an die Gerechtigkeit,
Durch Deiner Wercke Grund, Dein frey-gesetzt Gewissen,
Und einen muntren Gang durch alle Hindernissen,
Der über Wunsch und Ziel der eignen Hoffnung steigt.
Wer sich im Glück so groß, so edelmüthig, zeigt,
Kann allzeit ruhig seyn, kan, ohne sich zu rächen,
Die heimliche Gewalt der Mißgunst rühmlich schwächen.

***

O! welch ein Trost für Dich! daß Deines Purpurs Tracht
Viel Menschen mehr vergnügt, als wie sie schamroth macht.
Wer will den treuen Trieb so viel verbundner Seelen
Und die Bewegungen ergebner Hertzen zehlen.
Herr, Deine Hülffe läst die Unschuld nie dem Raub;
Sie hebet Ehrlichkeit und Fleiß aus ihrem Staub
So wie ein Regen-Guß das welckende Getreyde;
Danck, Himmel und Natur berechtigt Ihre Freude.

Der stillen Künste Lust ist selbst nicht eingeschrenckt;
Weil Deine Kenntniß so auf ihr Befördern denckt.
Sie sind Dir angenehm, Du sie gewohnt zu schützen,
Aus Neigung und zugleich weil sie den Menschen nützen.
Der Pfleger wird gerühmt wenn junge Bäume blühn
Und Sohn und Enckel-Kind der Eigner Früchte ziehn.
So lang als hier im Nord der Musen Lorbern grünen
Wird auch ein frischer Zweig Dir zur Vergeltung dienen.

***

Allein, was führt der Kiel so stille Zeugen an?
Wer Deinen Werth nicht kennt, hör' Hoff- und Feld-Staat an.
Was kann mehr Ehre seyn, ihn kräfftiger bestärcken?
Die gröste Frau der Welt läst sich zufrieden mercken.
Ihr standhafft-grosser Geist, den sonst kein Zufall regt,
Es sey denn unsre Noth, wird durch Dein Glück bewegt,
Und darum nur, weil Sie Ihr gnädigstes Vertrauen,
Durch GOtt, den Sie verehrt, bestätiget kan schauen.

***

WO hat der Himmel Dich zum Merckmahl ausgestellt!
Beherrsche Deinen Staat mit Beyfall aller Welt.
Befestige das Band der Eintracht in den Gräntzen,
Laß auf die Unschuld Recht von Deinem Stuhle gläntzen,
Und was noch sonst die Krafft der wahren Großmuth thut.
So weiß der Perlen-Schmuck auf Deinem Hertzogs-Huth:
So rein sind gegen Dich der Unterthanen Triebe;
Sey ihr Erhalter, Schutz, Fürst, Vater, Trost und Liebe!

Durch

Durch Deinen weisen Rath und männlichen Entschluß
Gieb ihnen Ordnungen, Gewerb und Uberfluß.
Gieb ihrem freyen Stand sein heylsam Gleich-Gewichte,
Der Boßheit keinen Raum und Nachdruck dem Gerichte.
Schrenck Eitelkeit und Wahn, für linde Sitten, ein.
Zwar diß ist freylich schwehr, so erster Fürst zu seyn,
Doch unter GOttes Hand wird Dir das Werck gelingen
Und Deiner Sorgfalt Preiß, dem Volcke Wohlfarth, bringen.

***

Der liebreich-keusche Blick der theuern Hertzogin,
Ihr Zuspruch, Ihre Treu, Ihr Dir ergebner Sinn
Schenckt die Erleichterung der Last, die Du wirst tragen.
Leb, **Herr**, mit Ihr vergnügt biß zu den grauen Tagen!
Ihr GOtt-gelaßnes Hertz, entfernt von Schein und Schuld,
Bringt Seegen auf das Land; Ihr Mitleyd, Ihre Huld
Wird mancher Armer dort empfinden und erkennen,
Und sie die Güttige von That und Nahmen nennen.

***

Wenn in der hohen Zucht, durch die Vortrefflichkeit
Der Fürsten Tugenden die Tochter Sie erfreuet:
O! so vergnüge Dich an Deinem Printzen-Paare.
Es wächst schon Ihr Verstand weit über Ihre Jahre
Mit Ihrer Wissenschafft, die sich zum Wunder mehrt
Und Kunst und Hoff und Welt, so wie Dein Beyspiel, lehrt.
Nichts grösseres können Sie, bey reich-verliehnen Gaben
Und auch nichts würdigers, als Dich, zum Vorbild haben.

Ein

FK II n 6369

EIn so erwünscht Geschick fügt sich so öffters nicht.
Du giebst den Erben Glantz, wie Deinen Ahnen Licht.
Du wirst noch späten Ruhm in ihrem Wohlstand finden,
Und Dir ein Ehren-Hauß gleich als auf Felsen gründen,
Das mit der Fürsten Bild des Stammes **Biron** prangt,
Des Nahmens, der durch Dich den schönsten Schmuck erlangt.
Da wird die Nachwelt noch an festen Pfosten lesen,
Daß **GOtt** und **Ernst Johann** die Stiffter sind gewesen.

VD18
ULB Halle 3
008 344 183

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-177028084-18

II n 6369

Die allerwürdigste Wahl

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn

Ernst Johann

Hertzogs in Liefland zu Curland und Semgallen

welche den 14. Junii 1737.
in der Residentz-Stadt Mietau
von

einer Wohl-gebohrnen Ritter- und Landschafft

einhellig vollzogen worden
bey Gelegenheit der auf dem Senatus Consilio
zu Fraustadt erfolgten Bestätigung
in tiefster Unterthänigkeit
frohlockend erwogen
von

Gottlob Friedrich Wilhelm Juncker
Ihro Rußisch-Kayserl. Majest.
Hoff-Kammer-Rath
und
d der Academie der Wissenschafften.

St. Petersburg,
der Kayserl. Academie der Wissenschafften.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-177028084-18
DFG